

## Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger Herbst 2012 im Rahmen der Fortschreibung des INSEK 2025+

### Dokumentation der Stadtpaziergänge



## Teil I (Bericht)

### Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	3
1.1 Aufgabenstellung .....	3
1.2 Einordnung in den Prozess „Zukunft Dresden 2025+“ .....	3
2. Leitfaden der Spaziergänge .....	4
2.1 Auswahl der Stadtspaziergänge .....	5
2.2 Was war nicht Gegenstand der Spaziergänge.....	6
3. Organisatorischer Rahmen.....	7
3.1 Zeitraum.....	7
3.2 Anzahl der Teilnehmer .....	7
3.3 Referenten .....	7
3.4 Länge der Spaziergänge .....	7
4. Auswertung nach Themenbereichen .....	8
4.1 Stadtentwicklung allgemein .....	8
4.2 Beteiligungsformen im Städtebau.....	8
4.3 Sektorale Themen.....	8
4.3.1 Wohnen.....	8
4.3.2 Wissenschaft und Hochtechnologie .....	9
4.3.3 Projekte der großflächigen Grün- und Freiraumvernetzung .....	9
4.3.4 Soziales.....	10
4.3.5 Umwelt .....	10
4.3.6 Technische Infrastruktur .....	11
4.3.7 Soziale Infrastruktur.....	12
4.3.8 Weitere Themen .....	13
5. Räumliche Schwerpunkte und Maßnahmen .....	13
5.1 Schwerpunkte Innenstadt.....	13
5.2 Schwerpunkt großflächige Grün- und Freiräume .....	14
5.3 Schwerpunkt Soziales .....	15
5.4 Maßnahmen .....	15
6. Fazit.....	16

## 1. Einleitung

### 1.1 Aufgabenstellung

Die im Herbst 2012 durchgeführten Stadtspaziergänge sind Bestandteil des Prozesses der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes „Zukunft Dresden 2025+“. Sie stellen den - im Stadtteil erlebbaren - Auftakt für die öffentliche Diskussion dar. Ziel ist es, erste räumliche Schwerpunkte vorzustellen und einen Dialog über die zukünftigen Entwicklungen mit Bürgern, Interessierten, Akteuren und Initiativen in Gang zu setzen.

Die Stadt beauftragte in diesem Zusammenhang das Büro U.M.A. mit der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Stadtspaziergänge. Dabei sollte im ersten Schritt ein Konzept/Leitfaden für die Stadtspaziergänge als besondere Form der Bürgerbeteiligung in informellen Planungsprozessen erarbeitet werden und im Weiteren die konkrete inhaltliche und organisatorische Vorbereitung. Bei etwa zehn ausgewählten Stadtspaziergängen war eine aktive Teilnahme und Führung durch das Büro gefordert. Alle Stadtspaziergänge sind im Hinblick auf den Abschlussbericht auszuwerten und mit Bezug auf die Phase II der Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes aufzubereiten.

Aufgrund der Vielzahl an Stadtspaziergängen und der begrenzten Vorbereitungszeit empfahl es sich, möglichst einheitliche organisatorische Rahmenbedingungen für die einzelnen Spaziergänge zu schaffen. Unabhängig von den jeweiligen Schwerpunkten innerhalb der einzelnen Spaziergänge sollte insgesamt ein „einfacher Spielplan“ gefunden werden.

Der Aufgabenstellung folgend, wurden:

- die Anzahl und die Orte der Spaziergänge entsprechend dem Stand der Vorbereitungen im Stadtplanungsamt Dresden modifiziert und inhaltlich angepasst,
- die Routen der jeweiligen Spaziergänge konzipiert,
- die teilnehmenden Fachvertreter aus der Stadtverwaltung Dresden festgelegt,
- die inhaltliche Ausrichtung und Abstimmung mit den Teilnehmern abgestimmt,
- die Routen durch Begehungen vorab konkretisiert,
- je Spaziergang „Steckbriefe“ als Ablaufplan - einschließlich einer inhaltlich/thematischen Ausrichtung erstellt,
- die Terminketten für den Ablauf der Spaziergänge erstellt.

Im Vorfeld der Spaziergänge erfolgte seitens der Stadt eine Information der Öffentlichkeit über verschiedene Medien (Presseinformationen, Amtsblattreihe) und in Form eines Faltblattes, in dem alle Termine und die jeweiligen Stadtteile/Themen stichpunktartig genannt wurden.

### 1.2 Einordnung in den Prozess „Zukunft Dresden 2025+“

Zur Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes „Zukunft Dresden 2025+“ ist ein Zeitraum 2011 bis 2015 in vier Phasen geplant:

Phase I	2011/12	Evaluation der Grundlagen und Schwerpunktbestimmung
Phase II	2012/13	Erste Bürgerbeteiligung mit Schwerpunktbestimmung, inhaltliche Konzepterarbeitung

Phase III	2013/14	Zweite Bürgerbeteiligung zum Konzeptentwurf Fertigstellung des Konzeptes und Beschlussfassung
Phase IV	ab 2015	Umsetzung, Monitoring, Zielanpassung

Der Prozess begann 2011 mit der Phase I, einer ressortübergreifenden Evaluation des INSEK Dresden von 2002, unter besonderer Berücksichtigung der durch die Oberbürgermeisterin 2010 ([www.dresden.de/ziele2025](http://www.dresden.de/ziele2025)) formulierten Ziele.

Innerhalb dieser Phase I wurden 2011/2012 Expertenworkshops und weitere Aktivitäten zur Formulierung der bisher vier Zukunftsthemen durchgeführt. Weiterhin erfolgte eine erste Festlegung von 34 potenziellen Schwerpunktgebieten im Stadtgebiet Dresden.

Die vier Zukunftsthemen des Stadtentwicklungskonzeptes „Zukunft Dresden 2025+“ sind:

- Dresden - Kulturstadt in Europa
- Dresden - Stadt mit Leistungskraft
- Dresden - Lebenswerte Stadt mit allen Bürgerinnen und Bürgern
- Dresden - Ressourcenschonende Stadt

Die oben genannten Zukunftsthemen und potenziellen Schwerpunkträume bildeten die Grundlage für die erste Beteiligung der Bevölkerung im Herbst 2012. Die Bürgerbeteiligung bestand aus folgenden zwei Elementen:

- Online Beteiligung – mit der Möglichkeit der Meinungsäußerung zu den Zukunftsthemen wie auch den 34 potenziellen Schwerpunkträumen,
- 13 Stadtpaziergänge – dialogorientierte Vorstellung ausgewählter Schwerpunkträume und Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern zu zukünftigen Handlungserfordernissen.

Ziel der Stadtpaziergänge war es, „vor Ort“ die BewohnerInnen/Beteiligten und Betroffenen über die aktuellen und zukünftigen Entwicklungen in den jeweiligen Stadtgebieten zu informieren und Handlungsschwerpunkte gemeinsam zu diskutieren.

Hierbei umfassten die 13 Rundgänge Stadtgebiete und Themen, die viele Bereiche der zukünftigen Stadtentwicklung und die Zukunftsthemen des Stadtentwicklungskonzeptes „Zukunft Dresden 2025+“ exemplarisch widerspiegeln.

Die vorliegenden Ergebnisse werden in die im Rahmen der Phase II vorgesehene inhaltliche Konzeptarbeit 2013 eingearbeitet.

2013/2014 ist mit der Phase III (Konzeptentwurf des Stadtentwicklungskonzeptes „Zukunft Dresden 2025+“) eine zweite Bürgerbeteiligung geplant (voraussichtlich im Rahmen einer Dresdner Debatte).

Ende 2014 soll der Beschluss zum neuen Stadtentwicklungskonzept „Zukunft Dresden 2025+“ vom Stadtrat gefasst werden und 2015 die Phase IV mit der Umsetzung beginnen.

## 2. Leitfaden der Spaziergänge

Bürgerinnen und Bürger frühzeitig in Planungsprozesse einzubeziehen, ist ein wesentliches Anliegen der Öffentlichkeitsarbeit des Stadtplanungsamtes. Auch für informelle Planungskonzepte wie das Stadtentwicklungskonzept, das sich nicht im Rahmen gesetzlich vorgeschriebener Beteiligungsformen bewegt, wird eine entsprechende Beteiligung angestrebt.

Die Schwierigkeit der Bürgerbeteiligung zur Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes 2012 bestand in der frühen Phase der Erarbeitung und dem demzufolge geringen Potenzial an konzeptionellen Vorstellungen. Vielmehr sollten die Bürgerinnen und Bürger aufgefordert werden, sich frei von vorgegebenen Konzepten zu zukünftigen Handlungserfordernissen in ihrer Stadt zu äußern. Gerade darin bestand die besondere Herausforderung des Beteiligungsprozesses: aktive Bürger zum Mitdiskutieren zu verleiten, ohne schon konkrete Ergebnisse vorzugeben.

Um diese Ziele zu erreichen, wurde ein breit angelegtes Öffentlichkeitskonzept für „Zukunft Dresden 2025+“ erarbeitet, bestehend aus einer Online-Beteiligung und Stadtspaziergängen für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Während die Online-Beteiligung den gesamten Umfang der thematischen und räumlichen Schwerpunkte der Stadtentwicklungsplanung zur Diskussion stellte, konzentrierten sich die Stadtspaziergänge auf ausgewählte Themen und Räume. Im Vordergrund stand der Dialog zwischen den Fachleuten und der Bevölkerung.

Stadtspaziergänge bilden insofern einen neuen Weg der informellen Bürgerbeteiligung.

Sie ermöglichen es, die Beteiligten über Ziele, Inhalte und Rahmenbedingungen von Maßnahmen und Planungen der Stadtentwicklung zu informieren. Unter Einbeziehung von Fachvertretern aus der Verwaltung der Stadt Dresden (insbesondere Stadtplanungsamt und Umweltamt) werden anstehende Projekte, Planungsvorstellungen und/oder Bereiche mit einem hohen Entwicklungspotenzial erläutert.

Die Stadtspaziergänge finden in der Form eines offenen, moderierten Dialoges statt, wobei hier auf die Moderation durch ein externes Planungsbüro zurückgegriffen wurde. Gebiete und die inhaltlichen Schwerpunkte werden zwar vorgestellt, jedoch sind die während des Spazierganges behandelten Themen nicht starr festgelegt. Anregungen und Hinweise zu weiteren Aspekten (genereller Art der Gebietsbetrachtung/ des Zuschnittes oder inhaltlicher Art) sind möglich und ausdrücklich gewünscht.

Innerhalb des Prozesses der ersten Beteiligung der Bürgerschaft bilden die Stadtspaziergänge - gegenüber der gesamtstädtischen und an den vier Zukunftsthemen orientierten Online-Beteiligung - die konkret vor Ort stattfindende Auseinandersetzung mit der Stadtentwicklung.

## 2.1 Auswahl der Stadtspaziergänge

Zunächst galt es, 13 Stadträume aus einer Vielzahl potenzieller Gebiete auszuwählen, in denen eine vertiefende Bürgerbeteiligung in Form von Stadtspaziergängen durchgeführt werden sollte. Bei der Auswahl spielten verschiedene Faktoren eine Rolle:

- die Gebiete haben Entwicklungspotenziale (unter anderem brach liegende Flächen) und entsprechende Handlungserfordernisse,
- die Gebiete werden sich durch angedachte Veränderungsprozesse (zum Beispiel geplante Straßenbahn) verändern,
- die Gebiete sind aufgrund soziodemografischer Besonderheiten Brennpunkte der Stadtentwicklung,
- die Gebiete haben eine besondere Bedeutung für die Stadterneuerung (zum Beispiel zukünftige Städtebauförderung und EU Förderung),
- die Gebiete besitzen besondere Potenziale im Sinne der Umwelt- und Freiraumentwicklung,

- die Gebiete sind für die weitere Entwicklung der Innenstadt bedeutsam,
- die Gebiete beinhalten beispielhaft Fragen der Entwicklung der Spitzentechnologie und Forschung.

Folgende Stadtspaziergänge wurden ausgewählt:

1. Wilsdruffer Vorstadt
2. Friedrichstadt
3. Campus TUD – Exzellenzuniversität
4. Südwestlicher Innenstadtrand (historisch Weißeritz)
5. Johannstadt Nord
6. Albertstadt/nördliche Neustadt
7. Leipziger Vorstadt Nord
8. Cottaer Bogen
9. Hauptbahnhof – Prager Karree
10. Prohlis
11. Cossenbaude
12. Weißig - Neubau Straßenbahnstrecke
13. Altelbarm

In Form und Umfang sollen sich die Stadtspaziergänge innerhalb eines einheitlichen Rahmens bewegen. Dies ist, unter Berücksichtigung der Anzahl (13 Spaziergänge) und der Vielschichtigkeit der angesprochenen Themen (drei bis fünf Schwerpunkte/Themen je Spaziergang) notwendig.

Die innerhalb des Dialoges geäußerten Erwartungen und Wünsche, aber auch Forderungen sind zu dokumentieren. Die Ergebnisse werden in die weitere Bearbeitung der räumlichen Schwerpunkte und in die inhaltliche Konzepterarbeitung mit einfließen.

## 2.2 Was war nicht Gegenstand der Spaziergänge

Aufgrund der räumlichen und thematischen Ausrichtung der Spaziergänge konnten hier nicht alle Aspekte der Stadtentwicklung zu Sprache kommen.

Insbesondere die folgenden Themen waren nicht Gegenstand der Spaziergänge:

- Gewerbeflächenentwicklung,
- Entwicklung der 2013 auslaufenden großen Sanierungsgebiete (zum Beispiel Äußere Neustadt, Hecht und Pieschen),
- Entwicklung im Norden Dresdens (Ortsamt Klotzsche und den Ortschaften Weixdorf, Langebrück und Schönborn),
- Entwicklung der zentralen innerstädtischen Bereiche die schon Gegenstand der Dresdner Debatte waren (Neumarkt und Innere Neustadt),
- Fragen des Denkmalschutzes (zum Beispiel in Hellerau),

Abgesehen von einzelnen konkreten Maßnahmen, waren Verkehrsthemen nicht Gegenstand der Spaziergänge. Hier ist auf den laufenden Prozess zur Erstellung des Dresdner Verkehrsentwicklungsplanes VEP 2025plus ([www.dresden.de/vep](http://www.dresden.de/vep)) hinzuweisen.

Weiterhin wurden generelle Fragen der Siedlungsflächenentwicklung nicht thematisiert. Hier ist auf den Prozess zum Entwurf des Flächennutzungsplanes (FNP) Dresden ([www.dresden.de/fnp](http://www.dresden.de/fnp)) und die damit einhergehende Öffentlichkeitsbeteiligung hinzuweisen.

Die Einbeziehung dieser Themen erfolgte in dieser Phase jedoch im Rahmen der Online Beteiligung. Die entsprechenden Ergebnisse fließen bei der weiteren Bearbeitung des „Zukunft Dresden 2025+“ ein.



### 3. Organisatorischer Rahmen

Um die Berechenbarkeit der Teilnehmerzahl und einen geordneten Verlauf der Spaziergänge zu gewährleisten, wurden die TeilnehmerInnen um vorherige Anmeldung beim Stadtplanungsamt gebeten. Nach der Anmeldung bekamen diese den Treffpunkt mitgeteilt.

In der Öffentlichkeit stieß das Angebot auf großes Interesse und die 13 geplanten Spaziergänge waren schnell ausgebucht. Deshalb wurde die vorgesehene Teilnehmerzahl von 25 auf 30 TeilnehmerInnen je Spaziergang erhöht. Trotzdem konnte die hohe Nachfrage nicht vollständig befriedigt werden, weshalb die Stadtspaziergänge in der Wilsdruffer Vorstadt, in der Friedrichstadt und in der Leipziger Vorstadt zweimal durchgeführt wurden.

Ein großer Dank gebührt dem Wetter im Elbtal, da fast alle Spaziergänge im Herbst 2012 trockenen Fußes durchgeführt werden konnten.

#### 3.1 Zeitraum

Die 13 Spaziergänge, einschließlich der drei Wiederholungen, wurden im Zeitraum vom 17. September bis 18. Oktober 2012 durchgeführt.

#### 3.2 Anzahl der Teilnehmer

Mehr als 500 Dresdnerinnen und Dresdner nutzten das Angebot und beteiligten sich an den Spaziergängen.

Die am meisten besuchten Stadtgebiete waren die Wilsdruffer Vorstadt und die Leipziger Vorstadt. Einschließlich der wiederholten Spaziergänge wurden hier jeweils über 60 Teilnehmer/-innen festgestellt.

Mit über 50 TeilnehmerInnen bildete der Rundgang in Weißig die größte Einzelveranstaltung. Dies war auf die vorab in der lokalen Presse erfolgte Veröffentlichung des Treffpunktes zurück zu führen.

Den kleinsten Teilnehmerkreis mit unter 15 TeilnehmerInnen hatte der Spaziergang in Cossebaude. Dies war, trotz höherer Anmeldezahl, auf die Witterungsverhältnisse (strömender Regen zu Beginn des Spaziergangs) zurück zu führen.

#### 3.3 Referenten

Über 30 Referenten aus der Stadtverwaltung Dresden (Stadtplanungsamt und Umweltamt) erläuterten Planungen, Themenstellungen und Fragestellungen zur zukünftigen Entwicklung in den jeweiligen Stadträumen.

#### 3.4 Länge der Spaziergänge

Die fußläufige Länge der jeweiligen Strecken variierte entsprechend den jeweiligen Stadträumen. Den kürzesten Rundgang bildete der Spaziergang am Hauptbahnhof (Streckenlänge unter 1 km). Der längste Spaziergang fand im Bereich des östlichen Altelbarms statt (Streckenlänge über 3 km).

Bei zwei Spaziergängen wurde die Stadtgrenze kurzzeitig überschritten (Altelbarm und Weißig).

Die Dauer der Rundgänge lag zwischen circa 90 min (geplante Dauer) bis zu 150 min (längster Rundgang in Prohlis 150 min).

## 4. Auswertung nach Themenbereichen

Ausführliche Hinweise/Ideen/Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zum Stadtentwicklungskonzept findet man in [www.dresden.de/zukunftdresden2025](http://www.dresden.de/zukunftdresden2025) unter „Beteiligungsergebnisse“.

Grundsätzlich wurde die Herangehensweise, Themen der Stadtentwicklung frühzeitig zum Gegenstand der Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern zu machen, übergreifend begrüßt.

### 4.1 Stadtentwicklung allgemein

Generell ist ein großes Interesse der Öffentlichkeit an den Themen der Stadtentwicklung Dresdens festzustellen. Dies betraf fast alle Stadträume, in denen Spaziergänge durchgeführt wurden.

Ein besonders großes Interesse war im Bereich der Entwicklung der Innenstadt beziehungsweise des Randes der Innenstadt festzustellen. Für diesen Bereich war auch die größte Nachfrage festzustellen, sodass hier auch drei Spaziergänge wiederholt wurden (siehe Seite sieben, Kapitel drei).

### 4.2 Beteiligungsformen im Städtebau

In ausgewählten Stadträumen der Innenstadt mit erheblichen Potenzialen zur Nachverdichtung (z. B. Friedrichstadt/Wilsdruffer Vorstadt) war die architektonische Gestaltung einzelner Neubauprojekte Gegenstand subjektiver Äußerungen. Dies betraf insbesondere Fassadengestaltung und Dachform von Projekten der jüngsten Vergangenheit. In diesem Zusammenhang wurde angeregt, bei weiteren Projekten mehr auf eine anspruchsvolle Architektur hinzuwirken. Gleichzeitig wurde dem Wunsch Ausdruck verliehen, die Bewohnerinnen und Bewohner frühzeitig mit dem jeweiligen Vorhabenträger in Kontakt zu bringen (zum Beispiel im Rahmen von Veranstaltungen).

Die in der Vergangenheit praktizierte Öffentlichkeitsbeteiligung bei Bauvorhaben in der Innenstadt wurde von den Bürgerinnen und Bürgern als nicht ausreichend bewertet.

Kritik wurde im Zusammenhang mit Lückenbebauungen beziehungsweise Projekten der Innenentwicklung (nach § 34 BauGB) geäußert, da hier keine Beteiligung der Öffentlichkeit vorgesehen ist. Es wurde angeregt, zu bedeutenden Projekten dennoch die Öffentlichkeit vorab zu informieren (zum Beispiel Bebauung Freiburger Straße).

Die im Rahmen der Bauleitplanung nach Baugesetzbuch (BauGB) durchgeführten formalen Verfahren zur Beteiligung der Öffentlichkeit wurden hinsichtlich ihrer wenig transparenten Ausgestaltung kritisch hinterfragt.

Ferner wurde das praktizierte Verfahren der städtebaulichen Wettbewerbe kritisiert. Der Umstand, dass in vielen Fällen erst im Nachgang eine Information der Öffentlichkeit über die Ergebnisse erfolgt, wurde als intransparent bezeichnet.

### 4.3 Sektorale Themen

#### 4.3.1 Wohnen

Das Thema Wohnen wurde in mehr als der Hälfte der Spaziergänge thematisiert. Grundsätzlich wurde die Vielzahl an Wohnungsbauprojekten begrüßt. Die vorgestellten Projekte reichten dabei von Lückenbebauungen bis hin zur



Entwicklung großer Neubau-Areale (zum Beispiel Leipziger Vorstadt).

Im Zusammenhang mit den geplanten Neubauprojekten wurde sehr häufig die Frage nach der Errichtung von bezahlbarem beziehungsweise sozialem Wohnungsbau gestellt und die Notwendigkeit der Berücksichtigung deutlich gemacht. Häufig wurde hinterfragt, welche Rolle die Stadt bei der zukünftigen Herausforderung im Bereich des Wohnungsmarktes spielen wird.



Ausschnitt Städtebaulicher Rahmenplan Leipziger Vorstadt

#### 4.3.2 Wissenschaft und Hochtechnologie

Die innerhalb der Spaziergänge thematisierten Fragen zur Zukunft von Wissenschaft und Hochtechnologie trafen auf ein großes Interesse. Thematisiert waren die Entwicklung der Exzellenzuniversität Dresden und das Bioinnovationszentrums am Tatzberg. Die Vorstellung dieser Projekte hatte jedoch eher informativen Charakter, da die geplanten Maßnahmen und deren bauliche Umsetzung weitgehend vorgegeben sind.

In diesem Zusammenhang wurden aber auch die Chancen für die umgebenden Stadträume mit weiterem Handlungsbedarf diskutiert (zum Beispiel Nürnberger Platz und generell Johannstadt Nord).

#### 4.3.3 Projekte der großflächigen Grün- und Freiraumvernetzung

Die neuen Projekte der übergreifenden Grünraumvernetzung Cottaer Bogen (über 700 ha) und Altelbarm wurden sehr gut angenommen. Hier besteht ein großes Interesse an der weiteren Planung und Umsetzung der langfristigen Entwicklungsziele.

Einzelprojekte der Freiraumplanung wurden ebenfalls weitgehend unterstützt (zum Beispiel Süd Park in Vorbereitung mit Erweiterung der TU Dresden und das Projekt Prießnitztaue).



Stadtspaziergang Altelbarm, Kiessee Zschieren

#### 4.3.4 Soziales

Themen der sozialräumlichen Entwicklung standen vorwiegend im Fokus der Entwicklung der Plattenbaugebiete. Hierbei zeigte sich, dass das kommunale Handeln in den Fördergebieten „Die Soziale Stadt“ Prohlis und Gorbitz positiv bewertet wurde. Aufgrund der Situation in den Stadtteilen wurde die Weiterführung beziehungsweise Neueinwerbung von Städtebaufördermitteln zur langfristigen Sicherung des kommunalen Handelns einhellig unterstützt.

Bezüglich der Situation in Johannstadt Nord wurde Handlungsbedarf angemahnt. Insbesondere da hier, neben den sozialen Problemen, auch Handlungsbedarf im Bezug auf die Integration von Migrantinnen und Migranten besteht.

Hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung wurden die soziostrukturellen Unterschiede, insbesondere im Bereich des Ortsamtes Altstadt, mit großem Interesse zur Kenntnis genommen.

Die hier vorhandene, unmittelbare Nachbarschaft von sehr jungen und stark überalterten Bevölkerungsstrukturen wurde jedoch inhaltlich nicht weiter thematisiert.



Stadtspaziergang Prohlis, Blick aus der 13. Etage

#### 4.3.5 Umwelt

##### Klimagerechte Stadtentwicklung

Die Frage einer klimagerechten Stadtentwicklung wurde in mehr als der Hälfte der Spaziergänge angesprochen. Hier waren, topografisch bedingt, zwei unterschiedliche Ansatzpunkte festzustellen.

Innerhalb der Tallage des Stadtgebietes, insbesondere in der Innenstadt, wurden häufig Fragen zum langfristigen Erhalt und zur Weiterentwicklung von städtischen

Grün- und Freiflächen als Antwort auf den Klimawandel gestellt.

Demgegenüber wurde im Bereich der Hanglagen (Albertstadt und TU Dresden) die Sicherung und Weiterentwicklung von Flächen der Kaltluftbildung und der Kaltluftabflussbahnen nachgefragt.

Weiterhin wurde die klimagerechte Stadtentwicklung im Bereich des Altelbarms und des Cottaer Bogens thematisiert.

#### Lärmbelastung

Lärm wurde überwiegend als Belastung in Bereichen unsanierter Hauptverkehrsstraßen diskutiert (Gerokstraße in Johannstadt Nord, Bereich Altcotta - Cottaer Bogen). Mit Bezug auf geplante Wohnstandorte wurden insbesondere in der Leipziger Vorstadt Fragen des Verkehrslärms und der Beeinträchtigungen durch kulturelle Nutzungen angesprochen.

Hervorzuheben ist, dass in Cossebaude der Verkehrslärm durch den Straßen – und Schienenverkehr eine große Beeinträchtigung der Lebensqualität für den Stadtteil darstellt. Hinzu kommt das besondere Problem der Talstraße (gepflasterte Kreisstraße) als Schleichweg zu den oberhalb des Elbhangs liegenden Gewerbe-standorten.

#### Hochwasserschutz

Die im Rahmen der Spaziergänge angesprochenen Maßnahmen des Hochwasserschutzes (Elbe und Weißeritz) fanden allgemein ein positives Echo.

Im Bereich der Leipziger Vorstadt sind keine Maßnahmen des Hochwasserschutzes vorgesehen. Die sich daraus ergebenden Folgerungen für die geplante Entwicklung der Hafencity wurden mit Interesse zur Kenntnis genommen.

#### Freiraumsicherung

Das Thema Freiraumsicherung wurde vom Projekt Altelbarm geprägt (Umfang über 700 ha). Dieses, in den Anfängen der Planung stehende Projekt, wurde stadtteilübergreifend als wichtigste Maßnahme für den südöstlichen Stadtraum benannt.

Obwohl noch keine Planung vorhanden ist, wurde auch das Thema „Süd Park“ als wichtig erachtet.

Von Seiten des Umweltamtes wurde im Zusammenhang mit dem Thema Freiraumsicherung auf das zukünftige Leitziel „der verdichteten Stadt im ökologischen Netz“ hingewiesen.

#### Gewässerentwicklung

Die Entwicklung von Gewässern stand beim Projekt Altelbarm und insbesondere bei den Maßnahmen zur Entwicklung der Prießnitztaue (Weißig) und des Weidigtbaches (Cottaer Bogen) im Blickpunkt. Diese Entwicklungsabsichten wurden auch unter dem Aspekt der Naherholung sehr positiv bewertet.

### 4.3.6 Technische Infrastruktur

#### Neubau Straßenbahn

Im Rahmen der Diskussionen fanden die geplanten Neubaustrecken der Straßenbahn ein breites Echo.

Der Neubau einer Straßenbahn über den Zelleschen Weg bis zum Nürnberger Platz und die Verlängerung der Linie 11 bis nach Weißig waren jeweils dominierende Themen der entsprechenden Spaziergänge.

Während die Straßenbahn zum Nürnberger Platz einhellig Zustimmung fand, wurde die Verlängerung der Linie 11 in Weißig kritisch hinterfragt.

Ferner wurde auch die langfristige Option des Neubaus einer Straßenbahn im Verlauf der Pfothenhauerstraße (Johannstadt Nord) angesprochen und, insbesondere im Bereich der Gründerzeitbebauung, eher negativ beurteilt.

Generell konnte festgestellt werden, dass die Planung neuer Straßenbahnstrecken in dicht besiedelten Bereichen (Ortslage Weißig und Gründerzeitbebauung Johannstadt Nord) auf Vorbehalte der Anwohner stößt.

#### Ortsumgehungen

Die Ortsumgehung von Cossebaude im Verlauf der B6 bildete einen zentralen Punkt des entsprechenden Spazierganges. Aufgrund des langfristigen Charakters einer solchen Planung und der Zuständigkeit des Bundes im Rahmen des Bundesverkehrswegeplanes, konnte diesbezüglich nur auf die, als Zwischenlösung angestrebte Geschwindigkeitsreduzierung im Bereich der Ortslage eingegangen werden.

Im Rahmen des Spazierganges in Weißig wurde, auch im Zusammenhang mit der geplanten Straßenbahntrasse, nach Optionen für eine Ortsumgehung B6 der Ortslage gefragt. Dies wurde jedoch mit Verweis auf die, infolge der bisherigen Siedlungsentwicklung entstandene Situation verneint.

#### Anwohnerparkzone

In der Wilsdruffer Vorstadt wurde darauf hingewiesen, dass für pflegende Angehörige, die mit PKW kommen, um die Eltern zu betreuen, die seit kurzem eingerichtete kostenpflichtige Anwohnerparkzone eine zusätzliche, finanziell unverhältnismäßige Belastung darstellt.

Auch in weiteren innerstädtischen Wohnbereichen wurde eine kostenfreie Parkmöglichkeit für Betreuungsdienste gefordert.

#### Nachweis Stellplätze nach der Sächsischen Bauordnung (SächsBauO)

Der Nachweis von Stellplätzen bei der Errichtung von Gebäuden (nach der SächsBauO) ist bei Nachverdichtungen in gründerzeitlich geprägten Gebieten (moderne Wohnprojekte mit oftmals nur geringem PKW-Bestand) schwierig. Um teure Tiefgaragen zu umgehen, wird die Möglichkeit der Realisierung von ebenerdigen Garagen in den Erdgeschosszonen der Häuser geprüft. Für abseits von Geschäftslagen liegende ruhige Wohnbereiche kann das auch eine Alternative für die Gründerzeitbebauung sein, wie es beim Thema Neues Wohnen im Hechtviertel angesprochen wurde. Die städtebauliche Situation vor Ort stellt dabei ein wichtiges Kriterium dar.

### 4.3.7 Soziale Infrastruktur

#### Bäder

Innerhalb der Spaziergänge Wilsdruffer Vorstadt und Cottaer Bogen wurden auch das Thema Bäder angesprochen.

Während in Cotta die bauliche Ertüchtigung des Freibades allgemein große Zustimmung erfuhr, wurde die ungewisse Zukunft für die Sanierung der Schwimmhalle Freiburger Straße kritisiert.

#### Kitas und Schulen

Neue Standorte für Kitas und Schulen standen insbesondere bei den Spaziergängen im nordwestlichen Innenstadtrand im Blickpunkt (Leipziger Vorstadt, Albertstadt).

Der für mehrere Schulstandorte geplante Bereich im weiteren Umgriff des Alexander-Puschkin-Platzes fand hier als zentraler Raum zwischen den kinderreichen Stadtteilen Pieschen/Neustadt und Hecht ein besonderes Interesse.

#### 4.3.8 Weitere Themen

##### Vandalismus, Ordnung und Sauberkeit

Das Problem Vandalismus wurde in zwei Rundgängen thematisiert. In Gorbitz (Auftakt des Cottaer Bogens) wurde am Amalie-Dietrich-Platz besonders darauf hingewiesen, dass der neu gestaltete Teilbereich des Platzes bereits kurz nach seiner Fertigstellung erhebliche Spuren der Zerstörung aufwies.

Im Rahmen des Rundganges Altelbarm wurde die frühzeitige Berücksichtigung von Vandalismus im weiteren Planungsprozess empfohlen, da von vorn herein erhebliche Störungen der Naturraumes (zum Beispiel bei der Wegeführung) ausgeschlossen werden sollten. Dabei wurden auch die wiederholten, illegalen Müllentsorgungen in diesem Bereich angesprochen.

Die Themen Ordnung und Sicherheit kamen innerhalb der Rundgänge nur vereinzelt zur Sprache. Dies ist jedoch der klaren Ausrichtung der Spaziergänge auf Themen der Stadtentwicklung geschuldet.

### 5. Räumliche Schwerpunkte und Maßnahmen

Ausführliche Hinweise/Ideen/Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zum Stadtentwicklungskonzept findet man in [www.dresden.de/zukunftdresden2025](http://www.dresden.de/zukunftdresden2025) unter „Beteiligungsergebnisse“.

#### 5.1 Schwerpunkte Innenstadt

Die Entwicklung der Innenstadt bzw. des Innenstadtrandes stellte den wesentlichen räumlichen Schwerpunkt der Stadtspaziergänge dar. Sieben von 13 Spaziergängen fanden innerhalb des Stadtzentrums und der Randbereiche statt.

Maßgeblicher Schwerpunkt des öffentlichen Interesses war die Entwicklung der westlichen Innenstadt (wie schon im INSEK 2002). Hier fanden vier Spaziergänge statt, von denen drei zusätzlich durchgeführt wurden.

In den Stadträumen Wilsdruffer Vorstadt/Friedrichstadt wurden große Potenziale für die Entwicklung des westlichen Innenstadtrandes gesehen. Das Ergebnis der Stadtspaziergänge entspricht damit der angestrebten Aufnahme der Gebiete in das Programm Stadtumbau Ost/Teil Aufwertung.

Dieses Interesse beruht unter anderem auf den, während der letzten Jahre viel diskutierten Projekten (zum Beispiel Kulturkraftwerk, Grünzug Weißeritz/Friedrichstadt, Herzogin Garten, Bramschgelände und Ostra Vorwerk) und dem weiterhin vorhandenen großen Handlungsbedarf (unter anderem Brachflächen) in diesen Stadträumen.

Im Sinne einer stadtstrukturellen Reparatur wurde vielfach die Erwartung geäußert, dass mit der angestrebten Entwicklung die Probleme im westlichen Innenstadtrand gelöst werden können. Diesbezüglich wurden die vielfältigen laufenden und geplanten Aktivitäten und Maßnahmen der Stadterneuerung in diesem Bereich besonders gewürdigt.

Bezüglich der Friedrichstadt wird im Ergebnis der Spaziergänge eine Erweiterung des Betrachtungsrahmens um die Bereiche Gewerbestandort Hamburger Straße und Bahngelände sowie Weißeritzgrünzug und Ostragehege angeregt.

In den Stadträumen Leipziger Vorstadt (Gebiet des städtebaulichen Rahmenplanes) und Albertstadt werden erhebliche Entwicklungspotenziale (zum Beispiel Hafencity – Kulturspange) gesehen. Diese können siedlungshistorisch eine vollständig neue Entwicklungsoption für den gesamten nordwestlichen Innenstadtrand darstellen.

Interesse bestand auch an der weiteren Entwicklung von Johannstadt Nord. Aufgrund der städtebaulichen Probleme (Brachflächen und unsanierter Plattenbau) wurde hier großer Handlungsbedarf festgestellt.

Ferner bestand ein großes Interesse an den weiteren Entwicklungen der zentralen Bereiche des Stadtzentrums außerhalb der Spaziergänge (zum Beispiel Postplatz, Prager Straße).

Die im Rahmen der Spaziergänge angesprochenen soziostrukturellen Besonderheiten des Wohnstandortes Innenstadt (unter anderem die unmittelbare Nachbarschaft von älteren und sehr jungen Stadtteilen) wurde mit Interesse zur Kenntnis genommen.



Ausschnitt Rahmenplan Wilsdruffer Vorstadt

## 5.2 Schwerpunkt großflächige Grün- und Freiräume

Der großräumige Grünverbund des Cottaer Bogens (mit Gorbitz) besitzt ein großes Potenzial für die Entwicklung im westlichen urbanen Stadtgebiet. Die Ergebnisse der Spaziergänge entsprechen damit der angestrebten Aufnahme der Gebiete in das Programm Stadtumbau Ost/Teil Aufwertung.

Das noch in Planung befindliche Projekt Landschaftsrahmenplan Altelbarm erfuhr sehr große Zustimmung. Es stellt nach einhelliger Auffassung das bedeutendste Projekt für die zukünftige Stadtentwicklung im südöstlichen Stadtgebiet zwischen Elbe und Bahntrasse dar. Die Potenziale des Gebietes mit einer Fläche von über 700 ha lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt erst erahnen.





Stadtspaziergang Cottaer Bogen

### 5.3 Schwerpunkt Soziales

Die Stadträume in denen überwiegend soziale Aspekte der Stadtentwicklung im Vordergrund standen (Prohlis, Gorbitz und Johannstadt Nord) besitzen eine große Bedeutung für das soziale Gefüge Dresdens. Dies hat sich auch im Ergebnis der jeweiligen Spaziergänge widerspiegelt.

Im Bereich Prohlis empfiehlt es sich, den Betrachtungsrahmen auf das Umfeld Am Koitzschgraben (analog des Gebietes „Die soziale Stadt“) zu erweitern. Hierbei ist der geplante Wissenschaftsstandort Ost mit in die weiteren Überlegungen einzubeziehen.

In Johannstadt Nord besteht insbesondere aufgrund der Überlagerung sozialer und migrationsbedingter Probleme sowie der Lage im östlichen Innenstadtrand aktueller und zukünftiger Handlungsbedarf.

### 5.4 Maßnahmen

Innerhalb der Spaziergänge wurde eine Vielzahl geplanter Bauprojekte vorgestellt. Unter den einzelnen konkreten Maßnahmen fanden nachfolgende Projekte eine besondere Würdigung durch die Bürgerinnen und Bürger:

- Kulturkraftwerk
- Rahmenplan Leipziger Vorstadt
- Entwicklung des Landschaftsraumes Altelbarm
- Weiterentwicklung Friedrichstadt/Wilsdruffer Vorstadt

Besonders kontrovers wurden nachfolgende Projekte diskutiert:

- Straßenbahnverlängerung Weißig
- Handlungsbedarf B6 in Cossebaude (fehlende Perspektive der Ortsumgebung)
- Brachflächen ehemaliges Plattenwerk Johannstadt
- Zukunftsperspektive Grünzug Weißeritz - Bebauung Kohlebahnhof
- Verkehrliche Situation Altcotta

Maßgebliche Befürwortung/Unterstützung fand das Wirken der Stadterneuerung in den betreffenden Stadtgebieten. Dies betraf sowohl die bisherige und die zukünftige Entwicklung der großen Plattenbaugebiete Prohlis und Gorbitz wie auch die Gebiete des westlichen Innenstadtrandes (Weißeritzgrünzug, Friedrichstadt



und Wilsdruffer Vorstadt).



Stadtspaziergang Wilsdruffer Vorstadt, geplantes Kulturkraftwerk

## 6. Fazit

Die im Herbst 2012 durchgeführten Stadtspaziergänge haben das große Interesse der Dresdnerinnen und Dresdner an der Entwicklung ihrer Stadt deutlich gemacht. Es gilt, dieses Potenzial im Rahmen des weiteren Prozesses zur Erstellung des Stadtentwicklungskonzeptes „Zukunft Dresden 2025+“ zu nutzen.

Die Stadtspaziergänge bieten als dialogorientierte Form der Bürgerbeteiligung insbesondere folgende Vorteile:

- Für die Bürgerinnen und Bürger besteht die Möglichkeit, ihre Anliegen, Anregungen und Bedenken unmittelbar vor Ort zu formulieren.
- Für die Stadtverwaltung besteht die Möglichkeit, die fachlichen Aspekte von Planungen und Projekten unmittelbar vor Ort zu verdeutlichen.
- Stadtspaziergänge sind medienwirksam. Sie ermöglichen eine vielfältige Berichterstattung und unterstützen damit wesentlich die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt.

Stadtspaziergänge sind insgesamt gut geeignet, innerhalb kurzer Zeit eine Vielzahl an Stadträumen und Themen öffentlich zu diskutieren. Sie ermöglichen es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, sich in diesem Rahmen einen Überblick vorhandener Meinungsbilder zu verschaffen und können als Auftakt oder Ergänzung vertiefender Prozesse der Bürgerbeteiligung genutzt werden. Stadtspaziergänge ersetzen aber nicht die bewährten Beteiligungsformen im Rahmen konkreter Maßnahmen und Projekte (zum Beispiel Bürgerworkshops).

Die 13 Stadtspaziergänge konnten nur in einem Teil (circa 1/3) der möglichen zukünftigen Schwerpunktgebiete durchgeführt werden und geben somit nur einen Ausschnitt wieder. Die Online-Beteiligung erfolgte für das gesamte Stadtgebiet.

Hinsichtlich der geplanten weiteren Phasen im Prozess „Zukunft Dresden 2025+“ gilt es, die Beteiligung der Öffentlichkeit in geeigneter Form weiter zu führen, wobei auch hier Stadtspaziergänge geeignet sind, die Bürgerinnen und Bürger wirkungsvoll einzubinden.